

Warum Österreichs Industriepolitik an Wirkung verliert und weshalb ihr zugrunde liegender Denkrahmen an Grenzen stößt.

Dieses Papier stellt eine einfache, aber unbequeme Frage:

Warum verliert Industriepolitik an Wirkung, obwohl sie so konsequent betrieben wird?

Statt einzelne Maßnahmen zu bewerten, richtet die Analyse den Blick auf den Denkrahmen, in dem Industrie-, Wirtschafts- und Sozialpolitik heute verhandelt werden. Sie zeigt, dass viele politische Anstrengungen nicht an mangelndem Einsatz scheitern, sondern an Annahmen über Arbeit, Wertschöpfung und Steuerbarkeit, die unter den Bedingungen von Automatisierung, Digitalisierung und gesellschaftlichem Wandel nicht mehr tragen.

Das Papier lädt dazu ein, Industrie nicht als Selbstzweck zu betrachten, sondern ihre Rolle in einer Wirtschaft neu zu bestimmen, in der Wissen, Daten, Energie und menschliche Wirksamkeit über Zukunftsfähigkeit entscheiden.

Wer verstehen will, warum klassische Antworten immer weniger greifen – und warum Orientierung zur zentralen Ressource geworden ist –, findet hier eine strukturierte Diagnose:

Die Industriestrategie optimiert eine Welt, die nicht mehr existiert

Das vorliegende Papier setzt genau hier an und zeigt, dass die gewählten Instrumente und Steuerungslogiken aus einer industriellen Welt stammen, deren strukturelle Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind. Wertschöpfung entsteht heute zunehmend aus Wissen, Daten, Koordination und menschlicher Gestaltungsfähigkeit – nicht aus der weiteren Optimierung industrieller Effizienz.

Begrenzte Wirkung aufgrund struktureller Probleme

Die Analyse macht deutlich, dass die geringe Wirksamkeit industrie-politischer Maßnahmen nicht primär an fehlenden Ressourcen oder mangelnder Umsetzung liegt. Sie ist Ausdruck stabilisierter Denk-, Entscheidungs- und Machtstrukturen, die Stabilität im Bekannten sichern. Der Versuch, industrielle Steuerungslogiken mit einer wissens- und innovationsbasierten Ökonomie zu verbinden, erzeugt keinen Ausgleich, sondern blockiert notwendige Transformation.

Kernaussagen:

Wir optimieren eine Welt, die es so nicht mehr gibt.

Produzierende Industrie sichert Stabilität, nicht Zukunft.

Produktion ist kein maßgeblicher Faktor für Beschäftigung.

Wertschöpfung folgt Wissen, Daten und Koordination.

Orientierung ist zur zentralen Führungsaufgabe geworden.



Das Papier Analyse: Industriestrategie 2035 kann hier vollständig heruntergeladen werden:
<https://4future.institute/2026/01/25/analyse-industriestrategie-2035/>

Wenn wir weiter in Industrielogik denken, werden wir scheitern.

Industriepolitik kann unter veränderten globalen Bedingungen nicht mehr als isolierte Optimierungsaufgabe verstanden werden. Wer weiterhin auf die Instrumente und Machtlogiken des Industriezeitalters setzt, entscheidet sich nicht für Stabilität, sondern gegen Zukunftsfähigkeit. Die Konsequenzen dieses Festhaltens sind bereits sichtbar: technologische Abhängigkeiten, fragile Lieferketten, politische Blockaden, wirtschaftliche Stagnation und die Erosion demokratischer Institutionen. Die zentrale Frage ist daher nicht, wie die Industriestrategie 2035 verbessert werden kann, sondern ob Österreich bereit ist, Macht, Steuerung und Wirtschaftspolitik grundlegend neu zu denken.

Inhalt

Unsere neue Welt

Strukturelle Verschiebungen von Arbeit,
Wertschöpfung und Macht

Ausgangslage

Die Welt, die wir optimieren, existiert in dieser
Form nicht mehr

Industriestrategie 2035

Implizite Annahmen, blinde Flecken und innere
Widersprüche

Wertschöpfung jenseits der Industrie

Wissen, Koordination und Energie als zentrale
Produktionsfaktoren.

Mensch, Motivation und Wirksamkeit

Wirtschaftspsychologische und sozialpolitische
Voraussetzungen von Innovationsfähigkeit.

Zukunftsfähige Wirtschaftspolitik

Orientierung, Koordination und
Entscheidungsfähigkeit als neue
Schlüsselressourcen.

Die Autoren

o.Univ.Prof. Dipl.Ing. Dr. Dr.(hc) Helmut Detter

Techniker, Wissenschaftler und Autor mit langjähriger Erfahrung an der Schnittstelle von
Technologie, Innovation und gesellschaftlichem Wandel.

Ing. Werner Illsinger, MBA

Wirtschaftspsychologe, Techniker, Experte in KI, Daten- und Wissen- und Informationstechnologie

Mehr Informationen, Hintergrundanalysen und weiterführende Ressourcen finden Sie unter:

<https://4future.institute>

Über das 4future.institute

Das **4future.institute** ist ein unabhängiger europäischer Think Tank an der Schnittstelle von
Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft. Wir analysieren digitale Abhängigkeiten, schaffen
faktenbasierte Entscheidungsgrundlagen und entwickeln strategische Optionen für eine souveräne,
innovative und demokratisch gestaltete digitale Zukunft Europas.



4future.institute | Graben 17/10 | 1010 Vienna | Austria | Europe

4future Institute ist eine Marke der 4future.business GmbH